

Württemberg. In der ...

Stuttgart

Zeitungspreise: In der Stadt ...

# Der Gesellschaftler

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 55 / Bankkonto: Stuttgart 5113 / Girokonto: Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zelle oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aufnahmechluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 3

Mittwoch, den 4. Januar 1939

113. Jahrgang

## Das erste praktische Ergebnis

der vom Reichsaußenminister in Paris geführten wirtschaftlichen Besprechungen

Paris, 3. Jan. Der Senat hat am 1. Januar das deutsch-französische Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung vom 9. November 1934 sowie das Zusatzprotokoll vom 9. Januar 1937 angenommen. Das Abkommen soll in den nächsten Tagen durch die Veröffentlichung im amtlichen Gesetzblatt in Kraft treten.

Man kann wohl annehmen, daß die Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung durch den Senat, die der Ratifizierung durch die Kammer am 15. Dezember folgte, ein erstes praktisches Ergebnis der anlässlich des Besuchs des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in Paris geführten wirtschaftlichen Besprechungen ist.

### Daladier in Tunesien

Paris, 3. Jan. Ministerpräsident Daladier ist am Dienstag morgen an Bord des Kreuzers „Foch“ im Hafen von Bizerte eingetroffen. In den Hafenanlagen hatten Ehrenkompagnien der Marine-Infanterie Aufstellung genommen. Als der Ministerpräsident die Motorbarrikade verließ, leuchteten die im Hafen liegenden Kreuzschiffe Salutgeschüsse ab. Der Generalresident von

Tunis, Eric Labonne, sowie ein Vertreter des Bots von Tunis empfingen den Ministerpräsidenten und seine Begleitung in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden sowie Abordnungen der Eingeborenen.

Ministerpräsident Daladier begab sich nach der Auslieferung zu den Befestigungen von Melline.

### Daladier in Tunis

Nach der Befestigung der Befestigungsanlagen von Melline begab sich Daladier mit seiner Begleitung nach Barda, etwa 4 Kilometer von Tunis entfernt, wo sich das Palais des Bots von Tunis befindet. Der Bey empfing den Ministerpräsidenten, umgeben von seinen Ministern und Generalen, und führte ihn in den Thronsaal, wo Begrüßungsverkündigungen abgegeben wurden. Daladier betonte dabei, daß die Verbundenheit zwischen Frankreich und Tunis täglich durch die Solidarität der gegenseitigen Dienste und den ständig wachsenden Wohlstand, zu dem sie führen, enger geknüpft werde. Nach dem Empfang beim Bey von Tunis hielt Daladier gegen 12.15 Uhr seinen offiziellen Einzug in die Stadt von Tunis, wo er ebenfalls herzlich von der Bevölkerung begrüßt wurde. Er begab sich zunächst zum Gefallenendenkmal, wo er einen Kranz niederlegte. Gegen 12.40 Uhr traf er dann im Palais des Generalresidenten ein, wo ihm zu Ehren ein Ofen entzündet wurde.

## Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen

Falschmeldungen der englischen und französischen Presse

London, 3. Jan. Die gesamte englische Presse hat die deutsch-englischen Flottenverhandlungen mit großem Interesse verfolgt und stellt schon seit Tagen allerlei Vermutungen über die Gründe an, die Deutschland bewegen haben könnten, von dem ihm vertraglich zustehenden Recht einer Vermehrung der U-Boot-Flotte abzuweichen und der schweren Kreuzer Gebrauch zu machen. Daß dabei dem deutschen Schritt zum Teil durchaus abwegige Motive unterliegen werden, nimmt bei der Einstellung eines Teiles der englischen Presse nicht wunder. Einige Blätter versuchen auch, aus dem berechtigten und natürlichen Wunsch Deutschlands nach verstärktem Schutz seiner Küsten in irgend einer Weise politische Kapital zu schlagen.

So nimmt der „Daily Telegraph“ an, daß Deutschlands Entschluß, mehr U-Boote zu bauen, auf englischer Seite zu einem beschleunigten Bau von Zerstörern führen werde. Der marxistische „Daily Herald“ der natürlich für den deutschen Schritt kein Verständnis aufbringen kann, glaubt als Grund den angeblichen gewaltigen Ausbau der sowjetrussischen U-Boot-Flotte anzugeben zu können, während der konservative „Scotsman“ die starke Vergrößerung der amerikanischen Atlantik-Flotte und Luftwaffe anführt. Der Flottenkorrespondent der „Sunday Times“ weist darauf hin, daß Deutschland, wenn es weiterhin wie bisher kleine U-Boote baue, bei voller Ausnutzung der ihm zustehenden Tonnage zahlenmäßig eine doppelt so starke U-Boot-Flotte wie England haben werde. An anderer Stelle glaubt das Blatt die Verstärkung der deutschen U-Boot-Flotte mit dem Mittelmeer-Problem in Verbindung bringen zu müssen. Deutschland wolle, so wird behauptet, mit seinen U-Booten „aktive Mittelmeer-Politik“ betreiben, woraus „Sunday Times“ resümiert hinzufügt, daß, wenn Deutschland direkt oder indirekt eine Seemacht im Mittelmeer werde, „viele Hoffnungen zerstört würden“.

Paris, 3. Jan. Auch die französische Presse ergeht sich in Rätzeln über die Bedeutung der deutsch-englischen Flottenverhandlungen, wobei die Blätter sich offenbar dazu berufen fühlen, sich für England den Kopf zu zerbrechen und „warrende Ratsschläge“ zu erteilen. Der „Temps“, der einen neuen Rüstungswettlauf zur See voraussetzt, muß zwar die Berechtigung der deutschen Forderung anerkennen, glaubt aber England vor allen möglichen herkömmlichen Gefahren warnen zu müssen, die ihm von der deutschen Flotte drohen könnten. Der „Petit Parisien“ spricht sogar von einer Bedrohung der „imperialen Wasserstraßen“ Englands und Frankreichs, während der „Figaro“ meint, daß Deutschland nicht ohne Grund U-Boote baue. Diese Maßnahmen verleihe es in die Lage, zahlreiche Einheiten für die Nordsee und den Kanal zur Verfügung zu haben. Der sozialdemokratische „Populaire“ schreibt in der üblichen Gehässigkeit:

Gegenüber diesen Gerüchten und Gehässigkeiten in Paris und London muß darauf hingewiesen werden, daß das endgültige Ergebnis der Berliner Besprechungen noch gar nicht vorliegt. Daß aber Deutschland von dem ihm zustehenden Recht der Vergrößerung der U-Boot-Tonnage und des Baues schwerer Kreuzer Gebrauch machen wird, ist ohne Zweifel. Dabei verliert Deutschland nicht einen Vorteil zum Betrüben zur See, vielmehr handelt es sich einfach um eine Frage der Landesverteidigung und Sicherung der Seewege. Das neue Zusatzabkommen ist gegen niemand gerichtet, auch nicht gegen Moskau, vielmehr nur die Ausübung eines vertraglichen Rechtes.

Daß die Ansprüche der totalitären Staaten im übrigen die Rechte der angelsächsischen Mächte auf Seemacht in keiner Weise antasten, mag weiter ein Kernstück zwischen den

in Dienst gestellten, in Bau begriffenen und geplanten Kriegsschiffen Deutschlands und Italiens auf der einen und England und Amerika auf der anderen Seite erweisen. An Seeschiffen fallen bei einem solchen Vergleich auf die Mächte der Achse zwölf, auf die Angelsachsen 46. Bei den Flugzeugträgern ist das Verhältnis mit 24:2 noch günstiger für die Angelsachsen. An Kreuzern haben 126 angelsächsischen 32 „totalitäre“ Kreuzer gegenüber, an Zerstörern 465 angelsächsischen 110 Zerstörer Deutschlands und Italiens gegenüber. An U-Booten besitzen schließlich USA und Großbritannien 179, Deutschland und Italien 140. Es kann als sicher gelten, daß die Ergänzungen zum deutsch-englischen Flottenabkommen den Rechten Deutschlands auf Seemacht und Seegeltung ebenso Rechnung tragen wie die Verpflichtungen, die Großbritannien gegenüber seinem Empire eingegangen ist.

### Jesuiten-Einbruch in die Schweiz

Scharfer Einspruch gegen verfassungswidrige Niederlassung  
Basel, 3. Jan. In der Schweiz ist die Jesuitenfrage brennend geworden. Die Gemeinde Sitten im Kanton Valais hat dem Canisiani, dem zweitgrößten Schulunternehmen der Jesuiten, Aufenthaltserlaubnis erteilt, obwohl Artikel 51 der

Bundesverfassung den Jesuiten jede Betätigung in der Schweiz untersagt.

Weite schweizerische Kreise nehmen gegen diese Zulassung Stellung und verlangen Rückgängigmachung. Der Bundesrat hat Prüfung des Sachverhalts angeordnet. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt, daß geradezu über Nacht das Canisianum in die Schweiz gekommen sei und so das in seiner Mehrheit reformierte Land vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Durch Ueberzumpfung sei dem Jesuitenorden Niederlassung gewährt worden, so daß er Grundbesitz erwerben und sich einrichten konnte. Allerdings, so betont das Blatt, habe der Bundesrat sein letztes Wort noch nicht gesprochen. Der Jesuitenartikel der Bundesverfassung sei eine Bestimmung, die der Erhaltung und Festigung des konfessionellen Friedens diene und gehöre somit zu den Grundbestimmungen der Bundesverfassung. Durch ihn werde die Betätigung der Jesuiten abgelehnt, die systematisch darauf abzielt, eine Staatsautorität, wenn sie nicht katholisch ist, einzuschränken und anzugreifen und durch kirchliche Machtgelüste zu verdrängen. Die Verfassung lasse volle Freiheit für die Mäglichkeit der Religion, gewähre aber auch denen Freiheit, die sich dem Druck geistlicher Zwangsgewalt entziehen wollen. Sie halte den Jesuitenorden vom Lande fern, weil er zur Bekämpfung des Protestantismus eingesetzt wurde und daher in einem seiner Mehrheit nach protestantischen Lande Anruhe stifte. Nicht Kleinigkeit habe den Artikel 51 der Bundesverfassung geschaffen, sondern der große Gedanke des wirksamen Schutzes der Freiheit zur Pflege und Ausübung der Religion.

### Rassenpolitik ein Grundelement

Entschlüsse des Nationalrates der faschistischen Partei

Rom, 3. Jan. Der Nationalrat der faschistischen Partei, an dem erstmals auch die Präsidenten des Kriegsteilnehmer- und des Kriegsinvalidenverbandes teilnahmen, hat am Dienstag einer Entschliessung zugestimmt, die Mussolini durch Parteifaktoren Statute unterbreitet worden ist. Hierin wird vor allem die große politische Bedeutung der Rückkehr der Auslandsitaliener in die Heimat hervorgehoben, „was der sicherste Beweis für den Stolz der Italiener ist, dem Italien Mussolinis anzugehören“. Weiterhin unterstreicht die Entschliessung, daß die vom italienischen Volk mit größtem Verständnis angenommene Rassenpolitik eines der Grundelemente der erneuerten nationalen Einheit und des imperialen Bewusstseins bildet. Dieses imperiale Bewusstsein sei geistlich, militärisch, politisch und wirtschaftlich einer der Weisenszüge des eisernen Völkens zum Aufstieg.

### Japanische Fortschritte in Südwest-Schanji

Peking, 3. Jan. (Ostasiendienst des DNB) Die Japaner haben bei den Kämpfen gegen die letzten chinesischen Bollwerke im Südwesten der Provinz Schanji bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Nachdem sie den wichtigen Verkehrsnotenpunkt Chluwo am 1. Januar eingenommen haben, haben sie am 2. den Namen-Tschang besetzt und dort Artillerie in Stellung gebracht. Von diesem Tschang aus beherrschen sie den Hauptübergang über den Yuangho zwischen der Provinz Schanji und der Provinz Schensi. Dieser Übergang führt zur Stadt Yenan, der Basis der chinesischen roten Armee. Yenan und andere Orte im roten Gebiet wurden in den vergangenen Tagen von japanischen Flugzeugen erfolgreich bombardiert.

## Neujahrs-Glückwünsche

zwischen dem Führer und ausländischen Staatsoberhäuptern

Berlin, 3. Jan. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Führer und Reichkanzler und einer Anzahl Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes in der üblichen Weise ein Telegrammwechsel zur Uebermittlung der beiderseitigen Neujahrsgrüßwünsche stattgefunden.

In diesem Zusammenhang sind dem Führer in herzlichsten Worten gehaltenen Glückwunschtelegramme zugegangen von dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien, den Königen von Afghanistan, Albanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, dem Präsidenten von Guatemala, dem Schah von Iran, dem italienischen Regierungschef, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Präsidenten von Mexiko, den Königen von Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Regentstatthalter von Siam, dem Staatsoberhaupt der nationalen Spanier, dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, dem Reichsoberweser des Königreichs Ungarn sowie dem ungarischen Ministerpräsidenten.

### Die Reichsbank am Jahresluß

Nach dem Ausweis der Reichsbank am Jahresluß hat sich in der letzten Woche 1938 die gesamte Anlage der Notenbank um 884,3 auf 9143,4 Millionen RM erhöht. Gleichzeitig haben die laufenden Aktiva um 149,6 Millionen RM zugenommen, andererseits sind aber von den in der Berichtswache seitens der Wirtschaft bei der Reichsbank beschafften zusätzlichen Kreditmitteln nicht weniger als 465,5 Millionen RM auf Girokonten liegen geblieben, so daß die gesamten Giroguthaben einen Rekordstand von 1527,5 Millionen RM zeigen.

Wenn auch in den ersten drei Wochen des Dezembers nur ein Abbau der zusätzlichen Belastungsspitze vom November-Ultimo im Ausmaß von 16,1 v. H. gegenüber 30 v. H. im Jahre zuvor übrig geblieben war, so darf doch nach den oben mitgeteilten Ziffern die Umsatznahme der Reichsbank in der Jahreslußwoche als relativ mäßig bezeichnet werden. An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 678,5 und an Scheidemünzen 48,7 Millionen RM in den Verkehr abgelaufen. Damit stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumsatz am Jahresluß auf 10 388 Millionen RM gegen 9781 in der Vorwoche, 9844 im Vormonat und 7478 Ende 1937. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,3 auf 76,3 Millionen RM abgenommen. Davon entfallen un verändert 70,8 auf Gold und 5,5 Millionen RM auf bedienungsfähige Devisen.

### Für jeden Zwischenfall 100 Ausweisungen

Polnische Maßnahmen zur Befriedung des Olsa-Gebietes

Kattowitz, 3. Jan. Im Zusammenhang mit einem gemeldeten Handgranateneinschlag auf ein polnisches Gasthaus in dem Grenzort Schomburg im Olsa-Gebiet, bei dem das Besizerpaar schwer verletzt wurde, hat das Kattowitzer Polizeikommando neue Ausweisungen tschechischer Staatsbürger vorgenommen. Am Montag wurden 100 Tschechen aus den Kreisen Teschen und Freistadt das polnische Staatsgebiet innerhalb von 24 Stunden vertrieben.

Wie von Seiten der Sicherheitsbehörden verlautet, soll in Zukunft jeder bewaffnete Zwischenfall im Olsa-Gebiet mit der Ausweisung von 100 tschechischen Staatsbürgern gefolgt werden. Durch diese Vergeltungsmaßnahmen wird eine baldige Beruhigung im Olsa-Gebiet erwartet.



### Ein Hochverratsprozess vor dem Volksgerichtshof

Berlin, 3. Jan. Am Dienstagvormittag begann vor dem ersten Senat des Volksgerichtshofes ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Kieflisch und zwei weitere Angeklagte. Kieflisch war bereits bei der Ausrufung der Räterepublik in München in den Jahren 1918 und 1919 führend beteiligt und wurde deshalb schon damals wegen Hochverrats verurteilt. Auch in der folgenden Zeit gehörte er linksgerichteten Parteien an und gab etwa seit dem Jahre 1928 die Zeitschrift „Widerstand“ heraus. Schon lange vor 1933 trat er in Gegensatz zum Nationalsozialismus und kämpfte auch nach der Machtübernahme bis zu seiner Festnahme die politischen und wirtschaftlichen Ziele des nationalsozialistischen Staates in heftigster Weise, wobei er die führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches in überlauer Form beschimpfte.

### Beginn des großen Prozesses in Jerusalem

Jerusalem, 3. Jan. Vor dem Kriminalgericht in Jerusalem hat am Dienstag der vor einiger Zeit bereits angekündigte Prozess gegen die vier britischen Polizisten seinen Anfang genommen, die am 24. Oktober in Jaffa einen arabischen Gefangenen, der ihnen zum Transport übergeben worden war, ohne jeglichen Anlaß brutal niedergeschlagen hatten. Für die Verhandlungen sind mehrere Tage vorgesehen. Ueber 20 Zeugen werden vernommen.

### Ehepaar Schönwald hingerichtet

Berlin, 3. Jan. Am 3. Januar 1939 sind der 33jährige Otto Schönwald und seine 23jährige Ehefrau Gerda Schönwald aus Köln hingerichtet worden, die am 24. Juni 1938 vom Schwurgericht in Köln wegen gemeinschaftlichen Mordes in zwei Fällen und wegen schweren Raubes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren.

Die Verurteilten haben am 2. November 1932 in Köln den Geldbrieffräger Körner, einen Familienvater von fünf Kindern, erschossen und herabst. Wenige Minuten vorher hatten sie die 61 Jahre alte Zimmervermieterin Korte, bei der sich der Ehemann zwecks Ausführung des Überfalles auf den Geldbrieffräger kurz vorher eingemietet hatte, durch einen Schuß in den Kopf ermordet, weil sie ihnen bei dem geplanten Raubmord im Wege stand.

### Katholischer Pfarrer als Sittlichkeitsverbrecher

Wiener Neuhaft (Niederösterreich), 3. Jan. Ein Schöffensenzat des Landesgerichts Wiener Neuhaft hat den Pfarrer von Walfersdorf, Peter Lutz, wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Lutz hatte sich an seiner 15jährigen Hausgehilfin seit Oktober vorigen Jahres bis zu seiner Verhaftung nach dem Umbruch wiederholt in der gemeinsten Weise vergangen. Wegen den verbrecherischen Pfarrer läuft noch ein zweites Verfahren, da er Abonnementgebühren für das Kirchenblatt und Gelder, die ihm zur Renovierung und Ausschmückung der Kirche zur Verfügung gestellt worden waren, in einer Gesamthöhe von 5000 bis 10 000 Schilling unterschlagen hat.

### Wegen Spionage festgenommen

London, 3. Jan. Im Verfolg der Untersuchungen in der Spionage-Angelegenheit von Frau Fran haben die nationalspanischen Behörden, wie hier bekannt wird, den britischen Profonajl Ernst Golding in San Sebastian mit seiner Frau verhaftet. Die Festnahme erfolgte in Verbindung mit dem fernzeitigen Fund von nationalspanischen Offensivplanen im Gepäck des britischen Botschaftssekretärs Gootman. Die Festnahme Goldings hat in London starkes Aufsehen verursacht und die englischen Blätter berichten teilweise in größter Aufmerksamkeit hierüber. Die „Times“ stellt fest, daß die Meldung über die Verhaftung Goldings in den offiziellen Londoner Kreisen größte Ueberraschung ausgelöst hätten.

### Schließung der Pariser Lichtspielhäuser?

Als Protest gegen drückende städtische Steuern

Paris, 6. Jan. Die Schließung der Lichtspielhäuser von Paris und Umgebung als Protest gegen die neuen Steuern, die den Lichtspielhausbesitzern vom Pariser Stadtrat auferlegt worden sind, wird immer wahrscheinlicher. Die Besitzer und Direktoren der Lichtspielhäuser haben zwar bereits grundsätzlich die Schließung beschlossen, aber der endgültige Beschluß wird erst am Mittwoch im Verlauf einer Generalsammlung aller an dieser Frage interessierten Kreise gefaßt werden. Die Schließung der etwa 300 Pariser Lichtspielhäuser wäre natürlich von verheerender Tragweite, da in diesem Falle Tausende von Angestellten, Technikern und Arbeitern dreifach werden und der Stadt zur Last fallen würden. Darüber hinaus würde sich dieser eigenartige „Streik“ aber auch auf die Hersteller und Kopiergesellschaften auswirken, die empfindlich betroffen würden. Fortkühn hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Stadtverwaltung ihren Beschluß wieder rückgängig macht. Die Lichtspielhausbesitzer haben sich ausgerechnet, daß sie auf Grund der neuen Steuern bei einer Einnahme von 100 Franc fast 44 Franc Steuern zu zahlen hätten.

### 12 000 Italiener kommen als Landarbeiter

Rom, 3. Jan. Mussolini hat den Präsidenten des faschistischen Landarbeiterverbandes Angelini empfangen, der sich demnächst nach Deutschland begibt, um nähere Vereinbarungen über die auch für 1939 geplante Einstellung von 12 000 italienischen Landarbeitern in deutsche landwirtschaftliche Betriebe zu treffen. Die 1938 erstmals durchgeführte Entsendung von über 31 000 Landarbeitern nach Deutschland sei in jeder Hinsicht erfolgreich verlaufen und habe wesentlich dazu beigetragen, das Gefühl kameradschaftlicher Zusammenarbeit und das Sichverstehen der beiden befreundeten Völker immer mehr zu vertiefen. Die Tüchtigkeit, Fähigkeit und Disziplin der italienischen Arbeiter sei sowohl von den deutschen Behörden als auch von den Arbeitgebern bei jeder Gelegenheit anerkannt worden.

### Attentat in Tientsin

Neue Spannung um die ausländischen Konzessionen

Peking, 3. Jan. In der französischen Niederlassung von Tientsin, Wangliachulin, der sich stark für enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen China und Japan eingesetzt hatte, ermordet. Der Mörder konnte unerkannt entkommen. Das japanische Generalkonsulat forderte von den französischen Verwaltungsbehörden eine genaue Untersuchung des Vorfalls und für die Zukunft eine strengere Überwachung aller japanfeindlichen Elemente. Infolge dieses Attentats ist die Spannung um die ausländischen Konzessionen in Tientsin, die in der letzten Zeit abgeklaut war, wieder heftiger geworden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die E-Offiziere. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat, wie das Marine-Verordnungsblatt mitteilt, befohlen, daß bei den Ergänzungsoffizieren mit sofortiger Wirkung die gemäß früherer Verfügung hinter ihrem Dienstgrad zu führende Bezeichnung „(E)“ in Fortfall kommt. Der Begriff Ergänzungsoffizier bleibt vorläufig bestehen.

Stabschef Luge dankt. Stabschef Luge gibt, wie die NSK meldet, folgendes bekannt: „Zum Geburtstag, zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sind mir aus allen Gauen, aus der SA, aus der Parteigenossenschaft und aus allen Kreisen der Bevölkerung Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß ich mich außer Stande sehe, dafür einzeln zu danken. Ich erwidere insbesondere die mir übermittelten Wünsche zum Jahreswechsel auf das Beste und danke auf diesem Wege für alle mir erwiesenen Aufmerksamkeit herzlich.“

Ausbau der Luftverkehrslinien im italienischen Imperium. Die italienische Luftfahrtgesellschaft Ala Vittoria baut ihr Flugnetz im Imperium mit erstaunlicher Schnelligkeit aus. In Italienisch-Ostafrika ist jetzt ein täglicher Flugdienst Asmara-Addis Abeba aufgenommen worden, sodas man von Rom aus binnen zweieinhalb Tagen auf dem Luftweg nach Addis Abeba gelangen kann.

50 v. H. aller Warschauer Rechtsanwältel sind Juden. Eine Statistik läßt erkennen, wie stark verjudet einzelne Berufsgruppen in Polen sind. Nach der Statistik sind von insgesamt 1501 Rechtsanwältel, die in der polnischen Hauptstadt tätig sind, 877 Angehörige christlicher Kirchen, während 618 Rechtsanwältel sich zum jüdischen Glauben bekennen. In Wirklichkeit ist aber die Zahl der jüdischen Rechtsanwältel in Warschau noch größer. Sie beträgt nämlich 736, da von den in der Statistik als christlich gezählten Anwälten nicht weniger als 118 eben erst getauft sind.

Ägyptische Militärmission für London. Das ägyptische Kriegsministerium entsendet eine Militärkommission nach London, deren Mitglieder auf der englischen Kriegsakademie und beim Generalstab der englischen Armee ausgebildet werden sollen.

Türkischer Kohlendampfer gesunken. Im Schwarzen und im Ägäischen Meer toben zur Zeit heilige Schneehürte, durch deren Gewalt zahlreiche Segler untergegangen sind. Auch der türkische Kohlendampfer „Millet“ (1890 Tonnen) ist mit der ganzen Besatzung von 22 Mann an der Küste des Schwarzen Meeres gesunken.

Hitzewelle über Argentinien. Ueber ganz Argentinien regt seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Hitzewelle. In der Hauptstadt wurden Temperaturen bis 37 Grad gemessen, in den nördlichen Provinzen wie Tucuman sogar bis 48 Grad.

## Unaufhaltsamer Vormarsch Francos

Außerordentlich starke Verluste des Feindes

Bilbao, 3. Jan. Der nationalspanische Seeresbericht meldet, daß die Truppen General Francos in Katalonien weiter vorbringen. Im Nordabschnitt besetzen die Soldaten des Generals Ranos Grande die Orte Vall de Alebrera und Montoro sowie Rubio de Abajo, Rubio de Arriba und Rubio de Enmedio. Im Südbereich durchbrach General Solhaga die feindlichen Stellungen und eroberte Juncofa Torre del Espanol. Der Vormarsch dauert auch hier an. Die Verluste des Feindes übertrafen bei weitem die der Vortage. Es wurden 2024 Gefangene gemacht und über 100 Maschinengewehre erbeutet. Ferner fielen den nationalspanischen Truppen drei große Waffenlager in die Hände. Die nationalspanische Luftwaffe bewast die militärischen Ziele von Barcelona, Tarragona und Cartagena ausgiebig mit Bomben. Drei feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

### Wirtschaft in Nationalspanien

Ruhige Arbeit allerorten — Reichliche Rohstoffquellen des Nationalspanier

Von dem Stande der Wirtschaft Nationalspaniens berichtet ein Mitarbeiter des Popolo d'Italia, der in Bilbao tiefere Einblicke gewonnen, eine Reihe interessanter Einzelheiten. Sie zeigen, daß ein zäher und solider Aufbau die Gegenwart Nationalspaniens trägt und seine Zukunft sichert.

Wenn die Soldaten Francos bei der großen Offensive mit Zuversicht und Opfermut vorgehen, so liegt dies nicht zuletzt daran, daß hinter ihnen nicht das kopflose Chaos eines kriegsgeröteten Landes liegt, sondern die geordneten Verhältnisse eines Arbeitslebens, die es, im Gegensatz zu den Zuständen der rotspanischen Gebiete, zu schützen und zu erhalten gilt.

So arbeiten alle Industrien Nationalspaniens so intensiv wie selten zuvor; auch einige neue tauchen im Rahmen der jetzigen Möglichkeiten auf. Allgemein gesehen kann man sagen, daß Spanien in der Kriegszeit ganz wesentlich mehr auf Fertigfabrikate sich eingestellt hat, da, wo es zuvor höchstens bis zu Halbfabrikaten kam. Man war jetzt genötigt, Dinge im Lande selbst herzustellen. Der Import ist bis jetzt auf bestimmte Rohstoffe beschränkt, die in Spanien nicht vorliegen, wie Baumwolle, Petroleum, Cellulose usw. Ferner fehlen gewisse Maschinen zur Herstellung anderer Maschinen. Die Einfuhr ist streng kon. Aiert, und die Anforderungen gehen durch ein Reg von Ausschichtsbehörden und ein Clearing-Abkommen, das den autarkischen Charakter der Wirtschaft stärken soll. Das gleiche gilt von den Arbeitskräften: auf dem Arbeitsmarkt dürfen sich von den Ausländern nur solche betätigen, die schon vor 1932 in Spanien waren.

Tatsächlich hat Nationalspanien aber von Rohstoffen, die das Land aufweist, die meisten in seiner Hand, bis auf Quecksilber (die berühmten Werke von Almaden) und Kali, die noch im Gebiet der Rotspanier liegen. Dagegen sind die Bergwerke und die Schwerindustrie im wesentlichen in nationalspanischer Hand (Katalonien hat mehr die Leichtindustrie). Die Bergwerke von Huelva haben ihre Tätigkeit überhaupt nicht unterbrochen; dort wird, relativ nahe der dort bestehenden Front von Weiß- und Rotspanien, der Eisenpyrit gewonnen.

Nationalspanien kann sogar noch über seinen eigenen Bedarf hinaus Metalle exportieren. Die wichtigsten Eisenbergwerke liegen im Norden, in den baskischen Provinzen, bei Santander und in Asturias. Auch die Kupferlager von Andalusien befinden sich auf einem Gebiet, das schon lange befreit ist. Das gleiche gilt von Kohle, Zink und Blei. Die Staatskontrolle, auch in den ausländischen Unternehmen, wird streng durchgeführt, die lebenswichtigen Pro-

### Noch drei Todesopfer durch eine Lamine

Pinbau i. B., 3. Jan. Ueber die Feiertage wollte die Jugendabteilung des Alpenvereinszweiges Pinbau auf der 1100 Meter hoch gelegenen Ernst-Kiegl-Hütte im Montafon in Vorarlberg von dort aus unternahm am Montag mittag eine fünfköpfige Gruppe einen Skiausflug nach der Alpe Kova im Vermittal. Im sog. Gatterl überraschte sie eine verhältnismäßig kleine Lawine und begrub alle fünf Personen. Zwei von ihnen konnten sich aus eigener Kraft aus der Schneemasse befreien, während die übrigen drei Skifahrer von der sofort aus dem Tal herbeigeleiteten Rettungskolonne nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um Jugendliche aus Pinbau, und zwar um die 16jährige Elisabeth Höret, den 13jährigen Georg Kaitner und den 17jährigen Meinrad Kemper. Die Leichen wurden am Dienstag von der Vorsthandchaft des Alpenvereinszweiges Pinbau in die Heimat übergeführt.

### Orkan über dem Schwarzen Meer

Ueber 100 Schiffe verloren — Zahlreiche Todesopfer

Istanbul, 3. Jan. Der seit Montag vormittag an der türkischen Küste des Schwarzen Meeres wütende orkanartige Schneesturm hat sich inzwischen über ganz Anatolien ausgedehnt und hält mit unverminderter Stärke an. Ueber die Auswirkungen des Orkans laufen nur langsam Einzelheiten ein, da die meisten Telephonverbindungen unterbrochen sind. Seit 30 Jahren ist dort ein solcher Sturm nicht mehr verzeichnet worden, und an der Küste kein Wellengang in solcher Höhe wie jetzt.

Zehn türkische Dampfer, die in der offenen See des Kohlenhafens Eregli vor Anker lagen, sowie zwei griechische Kohlendampfer wurden durch den Sturm losgerissen und an das Ufer getrieben, wo sie strandeten. Vorläufig ist es unmöglich, diesen Schiffen, die meist zwischen den Klippen festgelaufen sind, Hilfe zu bringen. Besonders tragisch ist das Ende des 2000 Tonnen großen Dampfers „Millet“, der mit solcher Wucht auf das Ufer eines früher gelandeten Dampfers geworfen wurde, daß er zerbrach und sofort unterging. Von der 24 Mann starken Besatzung konnten sich nur zwei Mann retten. Diese Katastrophe ereignete sich in Sichtweite des Ufers auf 300 Meter Entfernung und wurde von zahlreichen Booten beobachtet, ohne daß Hilfeleistung möglich gewesen wäre. Vier kleinere türkische Dampfer sind abgetrieben worden; von ihnen fehlt jede Nachricht, da sie keine Funkanlagen besitzen. Fünf größere Passagierdampfer der türkischen Staatslinie haben die ungeheilten Höfen des Schwarzen Meeres verlassen, das offene Meer gesucht und kämpfen gegen den Sturm an. Nach den bisher noch unvollständig vorliegenden Meldungen sind weit über 100 größere und kleinere Segelschiffe unterwegs vom Sturm übertrast worden und gesunken oder an der Küste zerstückt. Man rechnet mit größeren Verlusten an Menschenleben.

Autte peilt man der Wirtschaft zur Disposition und die anderen werden auf den ausländischen Markt geleitet.

Aus den früheren kleinen Kartellen und Truffs von mehr örtlicher Art und nach liberalem Muster, sind jetzt sogenannte Komitees geworden, welche der Staatskontrolle unterstehen. Die Industrien arbeiten vollbelegt, viele von ihnen haben sich auf Kriegsbedarf umgestellt. Eines der wichtigsten ist das Industrierwerk „Altos Hornos de Vizcaya“ (Hochöfen von Vizcaya) in der Nähe von Bilbao. Dies Werk besitzt eigene Kohlenbergwerke, Fabrikbahnen und Schiffe, die in Bilbao am Quai liegen. Kiefige moderne Anlagen zur Eisenbearbeitung und zur Erzeugung von Kohle und Nebenprodukten beschäftigen dort 8000 Arbeiter, die etwa 15,45 Peseten den Tag verdienen. Ab September 1937 konnte die Produktion in voller Höhe fortgeführt werden. Heute ist Bilbao abends vom Widerschein der Flammen der Hochöfen erleuchtet und eine fieberhafte Tätigkeit herrscht in den unzähligen Fabriken im Umkreis der Stadt.

Die Roten sphen dagegen ohne Rohstoffe aus dem Lande selbst. Sie haben sich nur auf die Aneignung und Auspressung von Gold gestützt. Abgesehen von dem Goldbetrag der Staatsbanken wurden auch die sehr reichen Goldvorräte von Privatbank in Katalonien reiflos herausgezogen. Aber obwohl Nationalspanien keine Golddeckung hat, genügt das Vertrauen in das gesunde Arbeitsleben der Wirtschaft, um die Banknoten reibungslos kursieren zu lassen. Auch das Ausland hat mehr Vertrauen zur nationalspanischen Welsela als zur rotspanischen, deren Golddeckung schon in alle Winde verstreut ist — ähnlich wie die kostbaren Kunstwerke des Landes, die ungeheuren Kirchenschatze verpulvert wurden, während das Metall der Glocken für Kriegsbedarf verwendet wurde. Vertrauen ist aber mehr wert als Gold.

In die Arbeitsarmee wurden auch die Kriegsgefangenen eingereiht und es ist interessant, wie diese Behandlung von ihnen aufgenommen wird. Die Kriegsgefangenen erhalten eine ordentliche Soldatenlohn und zwei Reals (1/2 Pesete) täglich. Sind es Rotspanier, deren Frauen auf befreitem Gebiet sich befinden, so bekommt die Frau vier Peseten täglich und dazu 1 Peseta für jedes Kind. Die Erspartnisse, die durch diese Art der Besoldung der Kriegsgefangenen im Arbeitsprozess entstehen, werden öffentlichen Hilfswerten zugeführt. Man sieht zu gewissen Stunden diese Kriegsgefangenen in Gruppen, wie sie, nur von einem Soldaten begleitet, zur Arbeit geführt werden — jedenfalls ein Zeichen, daß sie sich in nationalspanischer Regie nicht allzu unwohl fühlen.

Fabelhaft sind die Reichtümer an Naturprodukten, auf welche Nationalspanien sich stützen kann und die es bis zum letzten Auswertet. Ueber den Mineralen und Metallen sind es der Kaderbau und ganz besonders die Pyrit- und Kupfererz, im Kantabrischen Meer (Golf von Vizcaya) wie im Atlantik. Aht Millionen Kilogramm jährlich ergibt allein der Sardellenfang. In Bezug auf Sardinen hat Spanien sogar das Weltmonopol. In Vigo, dem wichtigsten Produktionszentrum, arbeiten unauflöflich unzählige Konservenfabriken, von denen einzelne bis zu 100 000 Sardinendosen am Tage erzeugen. Nationalspanien hat 95 Prozent der Fischereiproduktion in Händen.

Da im nationalen Spanien völlige Ruhe herrscht, kann die Arbeit überall ungestört vor sich gehen. Die Preise der Lebensmittel sind natürlich gestiegen, da viele Einfuhrartikel fehlen. Aber da keine Panik herrscht, sondern Vertrauen in die Regierung, so finden keine Runs auf Waren statt. Die Läden halten auch alle Waren feil. Keiner mißtraut den nur durch die nationale Arbeit gedeckten Banknoten. Ebenso sind keine Auslandsschulden gemacht worden, so daß die spanische Zukunft daher unbelastet ist. Das Vertrauen und die Arbeit sind wirklich mehr wert als Gold.

# Aus Stadt und Land

Magdler, den 4. Januar 1939

Friede und Heil des ganzen Weltteils werden auf Deutschlands Stärke und Freiheit beruhen. Grimm.  
4. Januar: Jakob Grimm 1875 geb. — Alfred von Schlegel 1913 gestorben.

## Ebentafel des Alters

Frau Mina Köhler feierte in Wildberg im Hause der Barmherzigkeit ihren 81. Geburtstag. Die Jubilarin, die früher den bekannten Galt Hof zur „Kühler“ in Ragold innehatte, erfreut sich noch guter Gesundheit. — Ebenfalls den 81. Geburtstag beging in diesen Tagen in großer Rüstigkeit Christian Kentscher, Landwirt, Beiden unfern herz. Glückwunsch!

## Der Urlaub geht zu Ende

In diesen Tagen geht der Urlaub der Soldaten, die über die Neujahrszeit das Bild der Straße beleben, zu Ende. Soldatenleben ist schön, aber das Wort Urlaub hat doch einen besonderen Wiederhall in jedem Soldatenherzen. Urlaub ist Wiedersehen in der Heimat, ist Freiheit von Pflicht, ist Ausgang mit ihr, deren Bild der Soldat beständig nicht nur im Herzen hat, sondern auch in einer Ecke seines Spindes, und erst auf Urlaub fühlt der Soldat das Stolzgefühl, den Ehrenrod zu tragen. Für manche hat das Soldatsein kaum erst begonnen, aber für die „Alten“ war das vergangene Jahr ein schweres Jahr der Pflicht. Wir haben vertraut auf sie geschaut in den Wittertagen des September, und wenn wir sie jetzt sehen, dann wissen wir: Denen können wir auch vertrauen. Zwar werden sie nicht viel erzählen, ein rechter Soldat lernt im Dienst auch das Schweigen, der Soldat redet nicht, er handelt.

## Der Schwarzwald begehrt

KBZ-Urlauber

Auch in diesem Jahr ist Württemberg wieder das Ziel vieler Tausender von KBZ-Fahrern. Die Reisepläne sind jetzt aufgestellt. Insbesondere der Schwarzwald und der Bodensee ist begehrt, wogegen die Schwäbische Alb und einige kleinere Gebiete im Vergleich dazu nicht so stark besucht werden. Viele Hübe, die aus West- und Norddeutschland unseren Gau auf der Durchfahrt in die Ostmark berühren, werden einen kurzen Aufenthalt in Stuttgart einlegen, um die Stadt und die Reichshauptstadt zu besichtigen.

## Die Finanzämter Altensteig und Siefau

bleiben bis zum Inkrafttreten der Aufhebung zuständig.

Die Gemeinden Altensteig-Dorf, Altensteig-Stadt, Seihingen, Bernau, Beuren, Ebershardt, Eshausen, Efringen, Egenhausen, Emmingen, Etmannweiler, Gengenwald, Göltingen, Hattenbach, Hetschhausen, Mindersbach, Ragold, Oberschwandorf, Pfondorf, Rottbach, Rottelben, Schöndorfen, Simmersfeld, Spielberg, Sulz, Heberberg, Unterschwandorf, Walddorf, Wart, Wenden, Wildberg werden durch das bisherige Finanzamt Altensteig einschließlich weiterer Gebiete.

Oberaltheim. Bis auf weiteres werden noch vom Landkreis durch die Gemeinden Oberaltheim, Scherzungen und Unteraltheim durch das Finanzamt Altensteig verwalten.

## Hydranten frei von Schnee und Eis

Jeder Grundstücksbesitzer wird gut tun, im Winter für die schnelle und sichere Benützung der Hydranten durch die Feuerwehr Sorge zu tragen. Wenn auch Vorkehrungen getroffen werden um ein Einfrieren zu verhindern, so ist die Mitarbeit der Bevölkerung doch erwünscht. Bei hartem Schneefall und bei Eisschichtungen wird das schnelle Auffinden der Hydranten und ihre Benützung im Falle der Gefahr erschwert, und ein jeder ist ja an der sicheren Handhabung dieser Rettungseinrichtung im Falle der Gefahr interessiert.

## Dachrinnen nachsehen!

Nachdem Tauwetter und Schneeschmelze eintraten, machen sich da und dort schadhafte Dachrinnen unliebsam bemerkbar. Das durchfließende Wasser plätschert auf den Gehweg, wo immer wieder vorüberkommende Passanten unter die Traufe geraten und durch, wie sich versteht, wenig erbaudt sind. Wir dürfen den Hausbesitzern empfehlen, die schadhaften Rinnen nachsehen und instandsetzen zu lassen. Meist ist ja mit geringen Mitteln Hilfe zu schaffen.

## Wenig Betrieb in den Jagdrevieren

Der Winter ist da, und der Schnee bedeckt Wald und Feld. Das weibliche Rehwild darf noch bis zum 31. Januar geflossen werden. Die Wildenten haben vom 1. Januar an Schonzeit, sofern nicht der Landesjägermeister im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister die Jagdzeit verlängert hat. Am 13. Januar endigen auch die Jagden auf den vielversetzten Hosen und den Hasen. Damit tritt in den meisten Revieren wieder mehr Ruhe ein und die Hegepflichtigen treten in den Vordergrund. Rot- und Schwarzwild können noch gejagt werden. Eine lange anhaltende Schneedecke kann den Säuen sehr starken Abbruch tun, wenn tagtäglich auf die schwarzen Geleiten getreift wird.

## Abschied vom Weihnachtsbaum

Wenn das neue Jahr alle Tage klar und hell zum Fenster hereinblickt, scheint plötzlich der Weihnachtsbaum nicht mehr recht am Platze. Und als ob er es selbst fühlte, läßt seine Äste rasch nach, die grünen Nadeln, die grau geworden sind, raseln zu Boden, sobald jemand leicht an die Zweige rührt. Dies ist der Zeitpunkt, um vom Weihnachtsbaum endgültig Abschied zu nehmen.

Er wird also „geplündert“ — ein Ausdruck, der eigentlich nur dann berechtigt ist, wenn nachts, ehbare Dinge daran hängen. Wo Kinder im Hause sind, ist dies immer der Fall, und darum ist dann das große Plündern noch ein Fest für sich!

Nun nimmt man dem Weihnachtsbaum die schönen bunten Ängeln ab, die blauen Kerzenhalter und die glühenden Leuchtmittel. Dann steht er häßlich wie ein alter Besen im Zimmer, während sich zu seinen Füßen ein graugrüner Haufen von Tannennadeln angeammelt hat. Irgend jemand ergreift den Baum, schleppt ihn auf den Hof und zerhackt ihn. Damit hat auch die Wohnstube wieder ihr gewöhnliches Gesicht bekommen — die Erinnerung an Weihnachten verschwindet wie ein Schattchen. Noch gilt es freilich mit den Resten weihnachtlicher Süßigkeiten fertig zu werden. Die Geschenke sind längst alle fortgegeben. Nur die „Nichtbaren“ erfreuen alle Tage das Herz. Weihnachten ist endgültig auf ein Jahr vorüber, und auch bis zu Ostern dauert es leider, leider noch eine ganze Weile. Inzwischen gibt es nur einen Trost: die Arbeit!

## Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in den Gemeinden Keuler und Applingen, Kreis Alen, Lauterbach, Kreis Crailsheim, Obersöchingen, Kreis Ehingen, Sulzdorf, Kreis Hall, Schafhausen, Kreis Leonberg, Holzmaden und Raibwangen, Kreis Ahringen, Mittelstadt, Obersödingen, Reicheneck und Siedenhausen, Kreis Reutlingen, Moosheim, Kreis Saulgau, und Schwaikheim, Kreis Waiblingen.

Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Hofen, Oppingen und Unterfödingen, Kreis Alen, Affalterbach und Murrhardt,

Kreis Bodnang, Dietmanns, Kreis Sibirach, Ahringen, Kreis Böblingen, Bilingenbach, Vöndelbeil, Nechenberg, Simprechtshausen und Spielbach, Kreis Crailsheim, Ehingen und Emmeringen, Kreis Ehingen, Mittelfischach und Kiedlen, Kreis Hall, Rehbach, Kreis Künigsau, Hohberg, Kornwestheim und Neckarremm, Kreis Ludwigsburg; Bergreute und Jollenreute, Kreis Ravensburg, Ulms und Riederich, Kreis Reutlingen, Dufflingen und Waldhausen, Kreis Tübingen, und Kaiserobach, Kreis Waiblingen.

— sog. Zwei Sonderzüge zur Reichsfeiertagsfeier Leipzig. Die württembergischen Kleinrentierzüge bringen der 5. Reichsfeiertagsfeier, die vom 6. bis 8. Januar 1939 in Leipzig stattfindet, sehr großes Interesse entgegen. Ursprünglich sollte aus Württemberg und Baden nur ein Sonderzug zu dieser Veranstaltung fahren. Die Anmeldungen zu diesem Zug sind jedoch so zahlreich geworden, daß nunmehr am kommenden Freitag zwei Sonderzüge mit jeweils 800 Personen nach Leipzig zur Reichsfeiertagsfeier fahren werden. Die Kleinrentierzüge Badens beteiligen sich an diesen Sonderzügen mit 450 Teilnehmern. Die Rückfahrt der beiden Züge aus Leipzig erfolgt Sonntags.

## Aus Herrenberg

Der Hoptenpflanzerverband Kottenburg-Herrenberg-Weilberghausen hat dem WM (Vereinsgruppe Herrenberg) die reiche Spende von 3500 RM zugewiesen. — Der Bürgermeister gab bekannt, daß er für den Frühjahrskurs der Frauenarbeitschule die Bauernstube des Galtshaus zum „Köhle“ gemietet habe. Weiterhin verfügte er die Benennung der verlängerten Ammer-Altstraße weiltlich der Siedlung Ammer in „Subdenstraße“.

Herrenberg, 3. Jan. (Unfälle beim Neujahrsfest). In der Neujahrsnacht handlierten junge Leute mit einem sog. Stadtföll. Ein vorzeitig losgehender Schuß traf den in der Nähe vorüberkommenden verheirateten Kraftfahrer Eugen Krämer am linken Oberschenkel. Mit einer klaffenden Fleischwunde mußte der Mann zum Arzt gebracht werden. In einem zweiten Fall flog ein auf dem Marktplatz von jungen Burjchen abgebrannter Kanonenschlag gegen ein Hotelfenster und zertrümmerte dieses.

## Im Krampf in den Rissen erstickt

Eutingen bei Horb. Die letzten Tage haben für die Familie Alfons Koch schweres Leid gebracht. Ihre einzige 10jährige Tochter Franziska wurde morgens tot in ihrem Bett vorgefunden. Bei einem Krampfanfall war sie in den Rissen erstickt.

## 70. Geburtstag

Kreuzenstadt. Heute vollendet Christian Frommer das 70. Lebensjahr. Frommer kam im April 1868 als kaufmännischer Angestellter in die badische Anilin- und Sodaabrik in Stuttgart und mit deren Verlegung ein Jahr später nach Ludwigsburg am Rhein. Ende August 1928, also nach über 60jähriger, nur durch den Militärdienst unterbrochener Tätigkeit bei der genannten Firma trat er wegen Krankheit in den Ruhestand, den er in seiner Heimatstadt hier verbringt. Der gefeierte Jubilar ist schon seit Jahrzehnten ein bekannter Heimat- und Sippenforscher.

## Aus Forstheim

Zum Brandunfall im Dekorationsgeschäft Knaus in noch mitzuteilen, daß die Ausbreitung des Feuers rechtzeitig verhindert werden konnte, denn schon schlugen die Flammen außerhalb des Gebäudes hoch und hätten leicht in das nächstgelegene

# Das Schwarzwälder Handwerk

Ein Rück- und Ausblick an der Jahreswende / Von Handwerkskammerpräsident Eberhardt Reutlingen

Wertstoffschulungszehnjahre auf Grund des zweiten Jahresplanes sind im Vernehmen mit der Betriebswirtschaftsstelle für das Württ. Handwerk in die Wege geleitet.

Die aufgestellten Innungs-Kulturwart der Handwerks wurden mit Richtlinien versehen und in einer Arbeitstagung in ihre Aufgabengebiete eingeführt. Ebenso hat die Kammer veranlaßt, daß in jeder Innung ein Werkwart aufgestellt wird, um in planvoller Weise die Werkstätte für das Handwerk durchzuführen.

Die Standortuntersuchungen für das Handwerk wurden von der Kammer aufgenommen und die Unterlagen sowohl dem Reichsstand des Deutschen Handwerks, als auch der Landesinnungsgemeinschaft in Stuttgart unterbreitet. Die Kammer steht hier in enger Fühlung mit dem Institut für Württ. Wirtschaft an der Universität Tübingen.

Die Handwerksberichterstattung über die wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgt nach zwei Gesichtspunkten. 1. Etwa 400 Handwerksbetriebe berichten monatlich über die Kammer an das Statistische Reichsamt Berlin. 2. Die Innungsmeister berichten vierteljährlich an die Kammer, welche den verarbeiteten Gesamtbericht an den Reichsstand des deutschen Handwerks und an das Wirtschaftsministerium weiterleitet.

Zwecks Förderung der exportierenden Handwerksbetriebe hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks eine Ausfuhr-Förderungsstelle in Stuttgart eingerichtet.

Die Bewirtschaftung der Rohstoffe brachte der Kammer eine Menge Arbeit, die aber im einzelnen nicht aufgeführt werden kann.

Die Preisbildung für handwerkliche Leistungen hand weiterhin im Zeichen der Preisstopverordnung vom 26. 11. 1938, welche die Preise auf den Stand vom 17. 10. 1938 festlegte. Die Kammer sieht es nach wie vor als eine selbstverständliche Pflicht an, die Bemühungen der Reichsregierung auf Preisbehaltung eines möglichst gleichbleibenden Preisstandes wirksam zu unterstützen.

Auf dem Gebiete der Bauwirtschaft ist zu sagen, daß in den meisten Kreisen des Kammerbezirks die Verhältnisse sich günstig entwickelt haben und daß aus den Berichten immer wieder entnommen werden kann, daß ein Mangel an geeigneten Fachkräften zur Bewältigung der Aufträge besteht.

Auf dem Gebiete des Berufswesens ist die Kammer des öfteren beansprucht worden. Die Aufgabe von Gutachten wurde in einer ganzen Anzahl von Fällen veranlaßt, wie überhaupt die Sachverständigen-Einrichtung der Kammer lebhaft in Anspruch genommen wurde. Wettbewerbsstreitigkeiten innerhalb des Handwerks konnten durch Vermittlung der Kammer beigelegt werden.

In bestimmten Fällen wurden zwecks Übernahme größerer Bauaufträge für die öffentliche Hand Arbeitsgemeinschaften gebildet. Landeslieferungsvereinigungen im Gau Württemberg bestehen vierzehn.

Die Durchführung der neuen Reichsgewerbesteuer hat gezeigt, daß in 6 Kreisen, die von der Kammer statisch in bezug auf die Gewerbesteuer erfasst wurden, eine erhebliche Zahl kleiner Handwerksbetriebe von der Bezahlung der Gewerbesteuer befreit ist. Teilweise sind es 50 Prozent der Handwerksbetriebe in einzelnen Kreisen (nach der alten Einteilung), in denen Handwerker von der Bezahlung einer Gewerbesteuer auf Grund der reichsrechtlichen Regelung befreit sind. Trotzdem hat sich ergeben,

# Schwarzes Brett

## Partei-Kamer mit betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsgesellschaft Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird in Calw am Donnerstag, 5. 1. 1939 von 9 bis 11 Uhr abgehalten.

Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Hausgehilfen Heute 20 Uhr Heimabend.

Wundspende Heute wird von den Frauen der NS-Frauenenschaft die Wundspende für Januar eingesammelt. Die Hausfrauen mögen ihre Spenden bereit halten.

## Nr. IV. u. V. u. VI.

HJ-Sanitätskurs Eshausen Heute 20 Uhr Schulhaus. HJ-Kurs.

HJ-Feldscherkurs Wildberg Der HJ-Feldscherkurs findet am Mittwoch, den 4. 1. 39, im unteren Schulhaus in Wildberg statt. J. H. HJ-Kurs.

JM-Gruppe 24/401 Antrittszeit 14 Uhr. Schar 1 und 2 und Schar 9 am Heim, Schar 3 und 4 an der Turnhalle (Sport untergeordnet, Übungsanzug und Sprungstille mitbringen). Alle JM. bringen den Beitrag mit. Führerin der Gruppe.

Stoßwerk der Möbelstoff-Firma Emhardt übergreifen können, wo das Feuer reiche Raubzüge gefunden hätte. So gingen durch die Hitze nur die Fensterscheiben genannter Firma in Trümmer. Der Brandschaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Schaden ist vollständig ausgebrannt und der Betrieb infolgedessen einweilen stillgelegt. — Der plötzliche Witterungswechsel hat zahlreiche Erfassungsfälle zur Folge, namentlich unter den älteren Leuten. In den letzten zwei Tagen waren

Die Futterpläge müssen vollständig gegen Regen und Schneeverwehungen und gegen Katzen geschützt sein. Das Futter darf nicht naß werden.

in der Stadt nahezu 20 Todesfälle zu verzeichnen, von denen die weitaus größte Zahl auf hochbetagte Leute fällt. — „Mama, die Kacke krennt!“ Mit diesem Ruf rannte ein dreijähriges Kind aus einem Haus „Im Tal“ auf die Straße. Hilfsbereite eilten in die Wohnung im 2. Stock, wo ihnen aus einem Kleiderstank die Flammen entzündet waren. Mit einigen Eimern Wasser konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die Kleider sind verbrannt. Die der Kleine stand, war ihm beim Wankenspielen ein Baustückchen in den offenen Mund geschwunden. Er würgte ein Streichholz an, um in die Dunkelheit des Schrankes hineinzuleuchten. Dabei lüftete die Kleider Feuer.

daß die von der Reichsgewerbesteuer noch erfaßten Handwerksbetriebe gegenüber dem Württ. Gewerbesteuerrecht für die Gemeinden zum Teil denselben Betrag, zum Teil aber ein Mehr an Reichsgewerbesteuer an die Gemeinden abzuführen hatten. Ein Weihnachtsadvent besonderer Art hat der Führer dem deutschen Handwerk zumommen lassen durch die Verabschiedung eines Gesetzes über die Altersversorgung des Handwerks. Ein jahrzehntelanger geheimer Wunsch des Handwerks ist damit in Erfüllung gegangen.

Selbständige Handwerksbetriebe Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Handwerkerrolle waren am Ende dieses Jahres 22.599 selbständige Handwerksbetriebe eingetragen.

Nach einer Untersuchung über die Lebensbedingungen des Handwerks im Kammerbezirk Reutlingen sind von den Betriebsinhabern geboren:

vor 1867 2,4 Proz., 1868—72 4,7 Proz., 1873—77 9,4 Proz., 1878—87 23,5 Proz., 1888—97 22,1 Prozent, 1908—07 25,6 Prozent, 1908 und folgende Jahre 12 Prozent.

Auf 100 Einwohner entfallen im Kammerbezirk Reutlingen 41,7 Handwerksbetriebe, im Reichsdurchschnitt sind es 24,3 Handwerksbetriebe. Diese große Betriebsdichte des Handwerks hängt damit zusammen, daß die Realteilungsgebiete eine größere Betriebsdichte aufweisen als die Anerbengebiete. Gerade im Kammerbezirk Reutlingen macht sich der Einfluß der Realteilungsgebiete deutlich bemerkbar.

Am Ende des alten Jahres bedarf es keiner besonderen Versicherung, daß das Handwerk im Kammerbezirk und seine handwerklichen Dienststellen auch im neuen Jahre ihre Pflicht tun werden, zum Segen von Volk und Vaterland.

Möge die Mahnung, die Universitätsprofessor Dr. von Veers in seinem ausgezeichneten Werk „Das Lebensbild des Deutschen Handwerks“ als Schlüsselbetrachtung ausgeprochen hat, überall im Handwerk beachtet werden:

„Zu der guten Abkammerung aber muß die tüchtige Leistung hinzukommen. Es scheint, als ob die moderne Technik der Kleinmaschine, der Verfeinerung, der synthetischen Rohstoffe in vieler Hinsicht schöpferisches und beachtliches Handwerkerium befruchtigt. Das ist eine Gelegenheit, selber einen breiten Lebensraum zu erkämpfen auch für das Handwerk selber, dem Volk mehr und besser zu dienen. Dazu aber verhilft nur eines: lernen und leisten! Die zahlreichen Bildungsmöglichkeiten, die heute dem jungen Handwerker geboten werden — ne hat ein Staat so zahlreich zur Verfügung gestellt — müssen mit allen Kräften genutzt werden. Dieser nationalsozialistische Staat erfüllt das, worum die besten Deutschen aller Schichten und Stände in unserer Geschichte gerungen haben. Er hat als Staat alle diejenigen Gegner deutschen Volkstums, mit denen auch der deutsche Handwerksmeister sich in unserer ganzen Geschichte herumgeschlagen hat, zurückgeworfen und abgeworfen. Es ist unser aller Staat. Wer die Geschichte des alten Handwerks verstanden hat, den Kampf des Volkes für Ehrbarkeit und Arbeit, den stolzen Kampf der alten Künfte für des Reiches Macht und Herrlichkeit gegen Reichsvertat, gegen des Papstes Rann und gegen fremde Einträge, gegen den Juden und die Adelsknechte — der muß Nationalsozialist werden und geworden sein. Ist er das aber geworden, so muß er auch in seinem Beruf und Leben sich ablehnen vom Speicherdial der Vorkriegszeit und ein echter treuer Gefolgsmann des Führers, ein tüchtiger, ehrbarer, deutscher, fleißig, arbeitsam, bleber und zuverlässig sein, allezeit getreu zu des Reiches Größe, Kraft und Herrlichkeit.“

# Württemberg

## Schulferien im Schuljahr 1939/40

Stuttgart, 3. Jan. Auf Grund der Ferienordnung vom 27. Dezember 1935 hat der württ. Kultminister über die Schulferien im Schuljahr 1939/40 folgendes bestimmt:

Das Schuljahr 1938/39 schließt am 31. März 1939. Die Osterferien 1939 dauern vom Samstag, 1. April, bis Montag, 17. April, je einschließlich. An Orten mit achtstufigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die ländlichen Berufsschulen im Schuljahr 1939/40 Pfingstferien vom Samstag, 27. Mai, bis Donnerstag, 1. Juni, je einschließlich (6 Tage); Sommerferien vom Mittwoch, 26. Juli, bis Samstag, 2. September, je einschließlich (39 Tage); Herbstferien vom Samstag, 7. Oktober, bis Samstag, 14. Oktober, je einschließlich (8 Tage); Weihnachtsferien vom Samstag, 23. Dezember 1939, bis Donnerstag, 4. Januar 1940, je einschließlich (13 Tage); Osterferien 1940 vom Donnerstag, 21. März, bis Montag, 8. April, je einschließlich (19 Tage); zusammen also 85 Tage.

An den übrigen Orten sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie für die ländlichen Berufsschulen die Weihnachtsferien und die Osterferien grundsätzlich dieselben wie oben angegeben. An den Volksschulen der Landorte und an den ländlichen Berufsschulen können jedoch durch örtlichen Beschluß die Weihnachtsferien zugunsten der Herbstferien um einige Tage (höchstens fünf) getürzt und kann der Unterricht nach den Weihnachtsferien schon vor Freitag, 3. Januar 1940 (frühestens am Dienstag, 2. Januar 1940) wieder begonnen werden. In Orten ohne Vollanstalt können somit 63 bis 68 Ferientage nach den örtlichen Verhältnissen und wirtschaftlichen Bedürfnissen verteilt werden.

## Der Wochenpruch der NSDAP. in den Schulen

Stuttgart, 3. Jan. Nach einem Erlaß des Kultministers eignet sich der von der Gaupropagandaleitung des Gau Württemberg-Hohenzollern seit 1. August 1938 laufend herausgegebene Wochenpruch der NSDAP. auch für die Arbeit der Schule. Er soll daher in sämtlichen württembergischen Schulen Verwendung finden und kann entweder in besonderen Feiern zu Beginn der Woche, oder aber im Unterricht den Schülern nahegebracht und erläutert werden. Sinn und Zweck des Wochenpruches ist bekanntlich, jeweils eine Woche lang einen Auspruch des Führers oder eines der führenden Männer aus Partei und Staat oder eine im Augenblick wichtige Frage weitesten Bevölkerungsteilen nahezubringen.

Heilbronn, 3. Jan. (Städtliches.) In einer Sitzung mit den Ratsherren gab Oberbürgermeister Gültig einen Rechenschaftsbericht über die im Jahre 1938 geleistete Arbeit. Durch die Eingemeindung von Redargartach und Sonthelm hat der neue Stadtkreis von Heilbronn eine Einwohnerzahl von rund 74 000 und einen Gebietsumfang von 61,7 Quadratkilometern erreicht. Mit einem Kostenaufwand von 6,6 Millionen RM. sind 1938 insgesamt 463 Wohnungen gebaut worden. Die Redargartach soll bis zum Sommer 1939 fertiggestellt werden. Auch die Zubringerstraße zur Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn-Würzburg befindet sich im Bau. In Bödingen ist mit dem Bau eines HJ-Heimes und auf der Schäufelinschen Insel mit der Anlage einer Rollschuhbahn begonnen worden. In Bödingen wurde ferner eine Kinderkrippe erbaut. Eine Schweinemastanlage für 800 Schweine ist in Ausführung begriffen. Durch die starke Zunahme der Belegziffer des Krankenhauses macht sich in absehbarer Zeit ein Krankenhausneubau notwendig. Der Heilbronner Hafenerverkehr hat derart zugenommen, daß eine neue Rangiergleisgruppe in einer Länge von 2,4 Kilometer angelegt werden mußte. Die gesamte Umschlagmenge in den Heilbronner Häfen belief sich 1938 auf 1,34 Millionen Tonnen.

Maulbronn, 3. Jan. (Todesfall.) In Berlin, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, ist am Neujahrstag nach schwerer Krankheit Steinbruchbesitzer Albert Burret von Maulbronn im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war der Seniorchef der bekannten Steinwerke Albert Burret, die er einst gegründet und auf ihre heutige Höhe geführt hat. Der berühmte Maulbronner Keuperwerkstein, einer der geschicktesten Bausteine, aus dem schon die alten Klosterbauten errichtet sind, wird in seinen Werken gebrochen und verarbeitet. Mit dem Burretischen Werk in Maulbronn sind Werke in Wassenhofen, bei Bradenheim und Gavingen auf der Münsinger Alb verbunden. Die Stadt Maulbronn hat ihn auf seinen 70. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannt.

## Amtliche Bekanntmachung

### Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Schafhausen, Kreis Leonberg, und Lautenbach, Kreis Rastatt (Baden) ausgebrochen.

Nach dem derzeitigen Stand der Seuche fallen von dem Kreis Calw

a) In das Beobachtungsgebiet (§§ 189 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh- u. Gefl.) die Gemeinden Dekenpfronn, Hatterbach, Okeisheim und Unterreichenbach.

b) An den 15 km-Umkreis um einen Seuchenort (§§ 192 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh- u. Gefl.) die Gemeinden Calw, Mühlbach, Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Althengstett, Arnbach, Weihingen, Weinbach, Bernbach, Bernsdorf, Biefelsberg, Birkenfeld, Conweiler, Dachtel, Döbel, Ebershardt, Ebhausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Engelsbrunn, Feldrennack, Gehlingen, Gräfenhausen, Grunbach, Gullingen, Herrenalshaus, Hirsau, Holzbrunn, Hilsbach, Kappenhart, Langenbrand, Löffelau, Bad Liebelszell, Malsenbach, Mundersbach, Mühlingen, Monakam, Nagold, Reulbach, Reulenburg, Reulengstett, Reulshaus, Riedelsbach, Oberlengenhardt, Oberschwandorf, Ostelsheim, Ottenbronn, Ottenhausen, Pfrondorf, Rohrdorf, Rotensol, Rofselden, Salmbach, Schöndorff, Schwann, Schwarzenberg, Stimmheim, Sonnenhardt, Spielberg, Sulz, Stammheim, Unterhaugstett, Unterlengenhardt, Unterschwandorf, Walddorf, Waldrennack und Wildberg.

Wegen den für die betreffenden Orte geltenden Bestimmungen verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen über die Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 3. Januar 1939.

Der Landrat: S. K. R a g e l, Reg.-Assessor.

Heilbronn, 3. Jan. (Tödlicher Unfall.) Im hiesigen Krankenhaus starb der aus Wiberach (Kr. Heilbronn) stammende Schlosser und Landmaschinenhändler Eugen Straub, der in Wiberach von einem Rodelschlitten angefahren und so unglücklich zum Sturz gekommen war, daß er einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte. Straub, der ein Alter von nur 38 Jahren erreichte, hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Oberndorf a. N., 3. Jan. (Oberndorf wird größer.) Reichsstatthalter Murr hat die Eingemeindung Oberndorfs und Aistags nach Oberndorf mit Wirkung vom 1. April 1939 verfügt. Die Verhandlungen über die Eingemeindung werden in Bälde beginnen.

Dannungen, Kr. Rottweil, 3. Jan. (Schadenfeuer.) Kurz nach 1 Uhr in der Nacht zum Montag brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Josef Kuber Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude samt den Wohnungseinrichtungen und den Ernte- und Futtermitteln vernichtete. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der angrenzenden Gebäude beschränken. Die Ursache des Brandes, der anscheinend im Heustof ausgebrochen ist, ist noch nicht ermittelt.

Ulm, 3. Jan. (Bevölkerungsentwicklung.) Zum Jahresende 1938 hat die Stadtverwaltung Ulm einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr vorgelegt. Bemerkenswert ist darin vor allem die günstige Bevölkerungsentwicklung, die die Stadt Ulm zu verzeichnen hat. Seit dem 1. Januar 1935 ist die Bevölkerungszahl von 63 488 auf 67 399 gestiegen. Der Bevölkerungsgewinn ergab sich zum überwiegenden Teil aus einem Geburtenüberschuss. In der gleichen Zeit haben sich in Ulm 3300 Paare trauen lassen. Zur Deckung des Wohnungsbedarfes wurden seit 1933 über 3200 Wohnungen neu gebaut. Ein Theaterneubau ist dringend notwendig. Das Stadt. Elektrizitätswerk erreichte 1938 mit einer Erzeugung von 75 Millionen Kilowattstunden nahezu die Grenze seiner Leistungsfähigkeit.

Ulm, 3. Jan. (Ulm hilft hungernden Vögeln.) Was die Stadt Ulm für die hungernden Vögel leistet, geht aus nachstehenden Zahlen hervor: In den Grünanlagen sind an Bäumen und Sträuchern 550 Futterhäuser für Weich- und Insektenfutter aufgehängt, 46 Vogelfutterhäuschen stehen für Körnerfuttermittel bereit. Während der Frost- und Schneeperiode ist eine Frau den ganzen Tag damit beschäftigt, die Vogelfutterhäuschen aufzufüllen.

Wiberach, 3. Jan. (Unfälle in der Silvester- und Nacht.) Während der Silvesternacht handelte in einer hiesigen Wirtschaft ein Mann mit einem Terzerol, wobei er sich in die Hand schlug, jedoch er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Durch Verwendung von Feuerwerkskörpern gingen in einem hiesigen Gebäude einige Fensterscheiben in Trümmer. — Beim Neujahrsschießen ging in Angerlingen (Kr. Wiberach) einem jungen Mann eine Ladung Pulver ins Gesicht, jedoch er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tettang, 3. Jan. (Senkung der Fahrpreise.) Seit 1. Januar 1939 gelten auf den Linien der früheren, am 1. August 1938 an die Reichsbahn übergegangenen Lokalbahn-Altensteig-Württemberg in Münsingen, mit Ausnahme der Straßenbahn Ravensburg-Weingarten-Balenfurt, die Tarife der Deutschen Reichsbahn. Damit fallen auf der Linie Medenbeuten-Tettang sowie auf der hauptsächlich dem Güterverkehr dienenden Linie Weingarten-Balenfurt-Niederbiegen alle vom Reichsbahnverkehr abweichenden Sondertarife weg. Das bedeutet eine erhebliche Senkung der Fahrpreise.

Tuningen, Kr. Tuttlingen, 3. Jan. (Brand.) Im Hause von Johannes Kaiser im Hohenloch brach ein Brand aus, der sich auch auf die Scheuer ausbreitete. Da Gefahr für die Nachbargebäude und für das Rathaus bestand, wurde auch die Schwemmlinger Wecklinie alarmiert. Es gelang, das Feuer auf das Kaiserische Anwesen zu beschränken. Wohnhaus und Scheuer sind abgebrannt; auch ein Nachbargebäude hatte bereits Feuer gefangen. Der Gebäudeschaden dürfte etwa 7000 RM. betragen.

## Aus dem Gerichtsal

### Müßiggänger Dieb muß ins Gefängnis

Ravensburg, 3. Jan. Erst 26 Jahre alt, aber bereits sechsmal wegen Diebstahls, u. a. in der Schloßkirche in Stuttgart, verurteilt, so war dem Wilhelm Köhler das Verbrechen wohl zu jutrauen, denn er wurde vor der Großen Strafkammer Ravensburg zu verantworten hat. Er hatte nämlich, ein- zelnige Goldschmuckstücke, mit einem Wert von 2000 RM. gestohlen.

Schmuckstücke im Schlafzimmer eines Bekannten in Wiberach aufgebrochen und daraus 2000 RM. entwendet. Der Täter war zwar nicht beobachtet worden, aber alle Anzeichen deuteten darauf hin, in Köhler den Verbrecher zu sehen. Das Gericht ließ sich auch durch das Zeugnis Köhlers nicht irreführen und setzte ihn auf ein Jahr sechs Monate ins Gefängnis.

## Letzte Nachrichten

### Filchner wieder auf Forschungsreisen

Zürich. Der deutsche Nationalpreisträger Prof. Wilh. Filchner befindet sich zurzeit in der Schweiz, um sich Ende des Monats in Genoa nach Bombay einzuschiffen. Zu seinen nächsten Plänen gehören Messungen in Indien, Afghanistan und Iran.

### Im Tunnel tödlich überfahren

St. Georgen. In dem großen Sommer-Tunnel der Schwarzwaldbahn ist der Bahnarbeiter Christian Götz von hier von einem Zug erfasst worden, wobei ihm ein Arm und ein Bein abgefahren wurden. Infolge des großen Blutverlustes starb der Verunglückte einige Stunden später im Krankenhaus. Er hinterläßt sechs Kinder. Wahrscheinlich hatte er das Warnsignal überhört.

### Kaubüberfall

Hamburg. Ein stecher Raubüberfall wurde in einem Weltbüro in der Kleinen Johannisstraße verübt. Zwei Männer im Alter von 30 bis 36 Jahren drangen mit vorgehaltenem Revolver auf den Kassierer ein und zwangen ihn zur Herausgabe der Tageskasse von Höhe von etwa 15 000 RM., mit der sie entfliehen konnten.

## Handel und Verkehr

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Januar

Austrieb: 66 Ochsen, 66 Bullen, 344 Kühe, 96 Färsen, 1131 Kälber, 444 Schweine, 326 Schafe.  
Ochsen: a 44-45,5, b 38,5-41,5.  
Bullen: a 42,5-43,5, b 38,5-39,5, c 31.  
Kühe: a 42-43,5, b 35,5-39,5, c 26-33,5, d 18-24.  
Färsen: a 43-44,5, b 38-40,5, c 32,5.  
Kälber: a 62-65, b 57-59, c 47-50, d 40.  
Schafe: a 20-30.  
Schweine: a 58, b 1 57, b 2 56, c 52, b u. c 42-49, g 1 57 RM.

Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei belebt, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe frei, ruhig.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 3. Jan. Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kuhfleisch 50-77, Färsenfleisch 75 bis 80, Kalbfleisch 70-97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 80 bis 82 RM. Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsenfleisch mäßig belebt, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch belebt.

Württ. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 3. Jan. Preisbericht: Die Erzeuger zeigen für alle Getreidearten immer noch große Verkaufslust. Die Aufnahmefähigkeit ist jedoch beschränkt, da noch keine südliche Entlastung des Marktes eingetreten ist. Die Mähten sind noch gut vorrätig. Für Braugerste erwartet man eine weitere Ausgabe von Versorgungsstellen. Futtermittelmarkt kann nur in kleinen Mengen umtergebracht werden. Mehl- und Mählennachprodukte werden langsam abgerufen. Preise: Weizen 20,70-21,30, Roggen 19,50 bis 19,70, Futtermittel 17-17,30, Substratgerste 19-19,30, Braugerste 20,50-21,50, Futterhafer 17,10-17,60, Weizenheu 4,40-7,20, Luzerne, Sparlette 7-8,60, Kleehen 6-7,50, Spelzgerste, Erzeugerpreis entfällt, Stroh 3,10-3,30, Weizenmehl 29,95, Roggenmehl 23,30-23,50, Weizenkleie 10,30-10,60, Roggenkleie 10,40-10,50 RM. Weizenfuttermittel jeweils bis zu 2,50 RM. per 100 Kilo teurer als Mele.

Gestorbene: Gottlieb Bacher, Schneidermeister, 68 J., Calw / Marie Stahl geb. Schnaible, 78 J., Breitenberg / Friederike Stahl geb. Kummer, Alt-Sonnenwirts Witwe, 75 J., Dornkellen / Johannes Pfeifle, 62 J., Hallwangen / Eva Metz, 104, geb. Bräuner, Witwe, Reulenburg.

## Das Wetter

Noch einzelne Regen- und Schneeflächen, dann flüchtig aufhellend und nachts vielfach mäßiger Frost, tagsüber Temperaturen wenig über null Grad, später von Westen her wieder Bewölkungszunahme.

Druck und Verlag des „Gefährter“: G. W. Zaiser, Inhaber: Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Wilhelm Schlegel; sämtliche in Regold.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

DL. XI. 38: 2851.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verkaufe eine 24 Wochen trüchtige  
**Ruß- und Schaffkuh**  
sowie eine weiße  
**Zahnen-Ziege**  
hornlos. 110  
Jakob Teufel, Bollmaringen Kreis Durb.

**R. Karr, Heilpraktiker**  
Nagold, Marktstraße 9  
**Homöopathie, Bestrahlungen**  
Sprechstunden: Markt, 9-11  
und 14-16 Uhr  
„Zugelassen zu privaten Krankenhäusern“ 210

**Kleinere 2-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubehör hat zu vermieten 112  
Wer? fragt die Gesch.-St. d. Bl.

**Leitz-Ordner**  
Quart, Din mit Register und Locher  
Postfach-Ordner  
Schmalrücken-Ordner  
Ditav-Ordner  
Postkarten-Ordner  
Ablege-Mappen  
Register A-3  
Zahlen-Register 1-31  
Locher  
Schnellhefter  
Verwahr-Mappen  
Rückenschilder  
**G. W. Zaiser**

Emmingen, den 3. Jan. 1939  
  
111  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester  
**Olga Martini**  
erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte von hier und auswärts, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrei Romburg und die Kranzniederlegung mit Nachruf seitens des Herrn Hauptlehrers Georgi und die Gedrungen seitens der Mitschüler wie dem Vizepräsidenten für den erbedenden Grabgesang sagen herzlichsten Dank  
Die trauernden Eltern und Geschwister.

**Wer wagt gewinnt!**  
Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**  
**Los der Reichswinterhilfe-Lotterie für 50 Pfennig.**  
Sofortiger Gewinnchance.

Das Kohlebenzin jubiliert!

Vor fünfundsanzig Jahren flossen die ersten Tropfen...

Von Leo Hamp - Geleitkirch.

„Kohleverflüssigung“ ist ein Wort, das heute schon jedem Schüler geläufig ist. Er weiß, daß man aus Kohle nicht nur Gas, Teer, Farben und Tabletten gegen das Kopfweh und andere Leiden gewinnen, sondern auch Benzin und andere Öle bis zu den besten Zetteln erzeugen kann.

Benzin war vordem nur aus Erdöl gewonnen worden. Infolge der zunehmenden Motorisierung steigt seit der Jahrhundertwende die Erzeugung von 500 000 Tonnen jährlich auf etwa 57 Millionen Tonnen in der Gegenwart.

Lang war der Weg bis zur praktischen Verwirklichung der theoretischen Erkenntnisse. Das Patentamt registrierte ohne besondere Ausfertigung auch diese Erfindung, und die Wirtschaft verwarf im übrigen noch wie vor das einfache und in großen Mengen vorhandene Erdöl für seine Zwecke.

Im Laufe der nächsten beiden Jahre wurde auch eine Großanlage im Ruhrgebiet geschaffen, jedoch zerfielen sich die großen Hoffnungen wieder, als im Zuge der eintretenden großen Weltwirtschaftskrise der Benzinpreis so katastrophal sank, daß sich die kostspielige synthetische Erzeugung nicht mehr lohnte.

Die Kohleverflüssigung ist inzwischen auch auf andere Weise gelungen. Ingesamt soll es heute in der Welt für Erzeugnisse dieser oder ähnlicher Art an die 700 Patente geben. Am bekanntesten ist in Deutschland noch das Fischer-Tropsch-Verfahren, genannt nach Professor Fischer, dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohleforschung in Mülheim, und seinem früheren Assistenten Tropsch, an dessen Stelle nun Fischer und Köhler getreten sind.

Durch die Kohleverflüssigung wurde eines der größten modernen Wunder eingeleitet. Die Hauptverfahren hat das petroleumarmer Deutschland erfunden und entwickelt, und heute geht das Reich — wenn auch die anderen Staaten auf diesen Gebieten durchaus nicht mäßig sind — in der Erzeugung von synthetischem Benzin und anderen Ölen weit-

Der Feind aller Völker

Überall wachsende Erkenntnis und schärfste Abwehr des Judentums

Berlin, 2. Jan. Das „12-Uhr-Blatt“ veröffentlicht in seiner ersten Ausgabe des neuen Jahres das Ergebnis einer Umfrage über das Juden-Problem. Der Niederschlag aller Tatsachen und Meinungen, die nachstehend auszugsweise zum Teil wiedergegeben werden, zeigt, daß das bisherige Geschrei der Weltpresse, nach dem angeblich die ganze Welt geschlossen für die Juden eintritt, die nur von den autoritären Staaten unterdrückt werden, keineswegs den Tatsachen entspricht.

Nicht die ganze Welt tritt für das Judentum ein, wie die jüdenhörige Weltpresse laut verkündigt, sondern die ganze Welt lehnt sich dagegen zur Wehr! Regen Tempo und Stärke der Abwehrbewegungen in den einzelnen Ländern verschiedenes sein, wird immer klarer: Aufhalten läßt sich die immer mehr wachsende Erkenntnis nicht, daß der Jude der Feind aller Völker ist.

Reichsminister Dr. Goebbels,

dessen erbitterter, kompromißloser Kampf gegen das Judentum in der Reichshauptstadt in den Jahren vor der Machtübernahme dazu geführt hat, daß Berlin heute wieder eine deutsche Stadt geworden ist, hat der Umfrage des „12-Uhr-Blattes“ ein Geleitwort vorangestellt, in dem er für eine internationale Lösung des Juden-Problems eintritt. Dr. Goebbels schreibt:

Die Stellung des Nationalsozialismus zum Judentum ist eindeutig festgelegt und kennt keine Kompromisse. Es handelt sich um ein Problem, das wir in Deutschland als Deutsche zu lösen haben, wie es das deutsche Volk will und wie es seinem gefunden Empfinden entspricht. Wir sind dabei der Überzeugung, daß es für die Stärke und Kraft der Nation unumgänglich notwendig ist, daß wir uns gegen die parasitäre Rasse zur Wehr setzen.

Die Wahrheit über Großbritannien

Von H. S. Lees, Leiter der Imperial Society, London

Das englische Volk ist im Kern so gesund wie stets, aber seine ganze Mobilisation ist durch und durch von fremden jüdischen Ideen und Praktiken durchdrungen. Sein Finanzsystem (und Geldmacht regiert die Demokratie) basiert auf jüdischem Wucher und die Schaffung von Schulden, die zu groß sind, als daß sie

Der kostbarste Schatz der Erde

Glück und Tragik beschert uns das Radium

Von Richard Brunette

Zweitausend Polizisten mühten jüngst bemüht werden, um fünf winzigen Behältern mit je zehn Milligramm Radium nachzuspielen. Der kostbare Stoff war einem New Yorker Chirurgen abhanden gekommen. Der Randsunk hatte die Reueigkeit in alle Welt getragen. In allen Schulen wurden die Kinder gewarnt, irgend welche kleine Metallteile, die sie etwa auf der Straße finden sollten, anzuhäufen und an sich zu nehmen.

Weshalb Grace starb...

Von einem stillen Heidentum künden die Schicksale der Forscher, die sich von Verzicht wegen mit dem Radium beschäftigen. In Wien wurde vor wenigen Jahren der bekannte Radiologe Dr. Friedrich Dautwiz ein Opfer dieser gefährlichen Wissenschaft. Der Engländer Reginald Blackall hat sich im Laufe der Jahre fünfzehn Mal operieren lassen müssen. Zwei Jahre vor seinem Tode tauchte ihm eine Amputation beide Hände. Nicht weniger tragisch war das Schicksal der armen Grace Fryer aus East Orange. Sie hatte mit fünf anderen Mädchen in einer Urtenfabrik gearbeitet. Dort lag es ihnen ob, die Zifferblätter mit Radium zu bestrahlen, damit sie in der Dunkelheit leuchten sollten.

Freude über Joachimsthal

Das Element ist eben schon in kleinsten Mengen wirksam. Die Radiumkompressen, die der Arzt gebraucht, benötigt nicht mehr als vier millionstel Gramm. Eine Nadel, die der Starbkestrahlung dient, beherbergt immerhin zwei bis zehn Milligramm. Das schwerste Kaliber aber sind die Radiumkanonen, die zwei bis vier ganze Gramm Radium aufweisen. Solch großes Geschütz gibt es nur an einigen wenigen Stätten der Welt. Wie groß der Schatz an reinem Metall im ganzen ist, scheint nicht genau festzustellen zu sein. Spricht von 250 bis 350 Gramm. Alljährlich werden etwa 30 Gramm gewonnen, am belgischen Kongo, in der kanadischen Einflucht, vor allem aber — und das darf uns Deutschen nur zu besonderer Stolz gereichen — im böhmischen Joachimsthal, das vor kurzem ins Reich beimach-

abgetragen werden können. Seine Regierung basiert auf Ideen von Gleichheit, eine Gleichheit, die nicht existiert und an die niemand glaubt. Der Jude wirkt alle seine Energien in den Versuch, das britische Volk in den Glauben zu versetzen, daß der Krieg unvermeidlich sei. Diese Bemühung wird notwendigerweise hauptsächlich durch „ungläubige Fronten“ durchgeführt, weil antijüdisches Wissen endlich zu einem Grad entwickelt wurde, wo es für Juden gefährlich wäre, sich selbst bei dieser Agitation zu sehr in vorderster Linie zu zeigen.

Churchill: Aus der Familie des Herzogs von Marlborough, eine Familie, die ihren Reichtum der Unterwürigkeit unter Juden verdankt. Seine Mutter war eine Amerikanerin von Eugenotten-Herkunft. Sein Bruder ist Partner einer jüdischen Biermälzer-Firma. Seine Tochter ist mit einem Juden verheiratet. Sein Sohn Randolph wurde 1933 in das Amt eines Präsidenten des Komitees junger Männer der Britischen Association der Maccabäer, eine alljüdische Vereinigung, eingesetzt.

Eben: Enger persönlicher Freund von Israel Moses Sieff und Sir Philipp Sassoon, zwei der mächtigsten Juden in diesem Land; ebenso der Familie Rothschild. Einer der ersten Männer, die er bei seinem Amerika-Besuch traf, war der Jude Loguardia, von dem selbst die „Times“ sagt, er „empfängt Instruktionen“. Trotz mancher Gerüchte, die das Gegenteil behaupten, scheint sein jüdisches Blut in den Adern von Eben und seiner Frau zu fließen; zum mindesten wurde es nicht befriedigend nachgewiesen.

Duff Cooper: Ein Tauspate seines Sohnes war Otto Kahn, jüdischer Partner der New Yorker Firma Kahn, Koch & Co., die die bolschewistische Revolution in Rußland finanzierte. Sein Schwager heiratete einen jüdischen Levita.

Arthur Greenwood: Schatzmeister der Neuen Willkommenloge der Freimaurer, die im Piccadilly-Hotel ihre Zusammenkünfte hat. Tauspate der Kinder des österreichischen Earl of Rinnoull, dessen Frau aus einem Nachtklub kam.

Voder-Lampson: Jugendfreund der Familie Rothschild. Verkündete, daß er stolz wäre, wäre er ein Jude. Unter seinen nahen Verwandten sind mindestens zwei, die sich mit Jüdinnen verheirateten. Voder-Lampsons Großvater war Sir Curtis Miranda Lampson, ein naturalisierter Ausländer, dessen Rasse ungewiß ist, dessen zweiter Name jedoch Anlaß zu Vermutungen gibt.

Sch gebe diese Fälle als Beispiele für die Art, wie jüdischer Einfluß britische Politik durchdringt.

fehlt ist. Nach diesem Orte ist übrigens einst der Taler gekauft worden. Das Silber, das dort vor Jahrhunderten in reichlichen Mengen gefunden wurde, prägte man nämlich zu Münzen, die man Joachimsthaler nannte, und aus diesem Worte formte sich dann durch Verkürzung der uns so vertraute Klang. Heute ist das Städtchen durch das Vorkommen des Uranerzherzes berühmt, das uns das heilkräftige Radium liefert. Allerdings müssen Bergmann und Chemiker Tausende von Kilo gewinnen und verarbeiten, ehe der Arzt einige Gramm Radium empfangen kann. Und daraus erklärt sich auch der hohe Preis, der heute etwa eine vieriel Million Mark je Gramm beträgt.

Dieser hohe Wert könnte also vielleicht haltlose Menschen zum Diebstahl verleiten. Und so mag es daher nicht wunder nehmen, daß schon früher einmal — und zwar in einem Berliner Borort — Glasröhren mit Radium entwendet wurden. Doch gelang es den Leibelältern nicht, ihren Raub zu verheimlichen. Denn die Werze und Forscher, die den Stoff benötigten, pflegten ihn unmittelbar von den Erzeugungsläutten zu beziehen, in Europa zum Beispiel aus Joachimsthal im deutschen Sudetenlande...

Die Radiumhenne findet es

In den meisten Fällen hat sich denn auch das Verschwinden von Radium nicht als Diebstahl, sondern als ein unglücklicher Zufall herausgestellt. Als überaus nützlich erwies sich unlängst die sogenannte Radiumhenne. Es ist kein Tier, um das es sich hier handelt, sondern ein wissenschaftliches Gerät, eine Reoröhre, die zur Festhaltung von Radium Verwendung findet. Sobald nämlich dieses wertvollste aller Elemente in die Erscheinung tritt, gibt der Detektor im Kopfhörer eigentümlich glucksende Töne von sich, und zwar um je eiziger, je mehr sich der Apparat dem Radium nähert. Jedenfalls hat nun die Radiumhenne im Viktoria-Krankenhaus zu Newcastle am Tyne eine Glanzleistung vollbracht. Die entdedte nämlich acht Milligramm Radium, die vor acht Jahren verloren gegangen waren. Die Werze hatten die Kostbarkeit natürlich auch damals schon mit allem Kadbrud gesucht. Und sie entdeckten tatsächlich einen kleinen Teil in der Asche. Aber die Hauptmenge konnte mit den noch wenig entwickelten Hilfsmitteln jener Zeit nicht ausfindig gemacht werden. Das Radium war in gebrauchten Verbandsstoff geraten, durch den Verbrennungsofen gegangen und schließlich auf der Aschenbahn angelangt.

Einen höchst eigenartigen Verlauf nahm die Affäre von St. Pauli, wo in einem der schönsten und modernsten Krankenhäuser Amerikas eine Tube mit zwei Gramm Radium abhanden kam. Man hatte die Kostbarkeit in einem Panzer-Schrank aufbewahrt. Das Schloß war unverletzt geblieben. An einen Einbruch war also wohl nicht zu denken. Der Verdacht fiel daher auf eine russische Studentin, die mit dem Radium umzugehen hatte. Man verhoffte sie. Das nahm sie sich so zu Herzen, daß sie sich in der Zelle mit einem Taschmesser die Adern aufschnitt. Das Mädchen wurde blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden. Im Spital konnte die Lebensmüde mit knapper Not gerettet werden. Kurz darauf brachte ein Arbeiter — die vermählte Tube, wie er sagte, hatte er sie im Abfluß der Wasserleitung gefunden. Wie aber war der Schatz dorthin geraten?

Es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß die Russin eine seltsame Freundin besaß: eine Elster. Als die Kranke

4. Januar 1939 ... in Silber... Der Täter war... den deuleten dars... Gericht ließ sich... und steckie ihn... ten... treiben... of. Will. Fischer... Ende des Monats... nächsten Plänen... n Kran. Er... nnel der Schwarz... h von hier von... im und ein Bein... Blutverlustes farb... Krankenhaus. Er... er das Warnsignal... in einem Wett... zwei Männer im... gehaltenem Revol... Herausgabe der... mit der sie entllie... kkehr... 3. Januar... 96 Fäden, 1131... b 18 - 24... e 42-49, g 1... Fäden, 85 und 6... reichte, Küßer und... reife: Ochsenfleisch... 7, Färsenfleisch 76... Hammelfleisch 89... und Färsenfleisch... täglich beliebt, Ham... uttermittel Stutt... er seien für alle... Die Aufnahmefäh... ichbare Entloftung... noch gut verlorft... Ausgabe von Be... nigen Mengen un... schprodukte werden... 1.30, Roggen 19.50... kgegete 19-19.30... 17.00, Weizenheu... 6-7.00, Spelz... 3.30, Weizenmehl... 19.30-19.00, Rog... jeweils bis zu... er, 68 J., Calw... tenberg / Frie... iris Witwe, 75 J.,... Hallwangen /... Neuenbürg... , dann öfters auf... f, tagelänger Tem... von Westen her... B. Zoffer, Inhaber... r: Reich Söhlana... che in Ragold... Altitä... 6 Seiten... , Heilpraktiker... , Marktstraße 9... he, Beltrahlungen... runden: Wert: 8-11... und 14-16 Uhr... ffen zu privaten... naffen" 340... 2-Zimmer... hnung... behör hat zu ver... 112... die Gesch. St. d. Hl... on Einladungen... ns Haus - Gast... Gäste treffen... bereitungen -... s Haus"... rierte Blatt der... t in einem großen... t eine Fülle Au... zur Pflege der... keit im Hause... Inhaltreiche... vielen Anstikeln... etet 40 P.,... lthöhen 50 P.,... Nummern und... ements durch... lung G. W. Zaiser

